

Der Nauenhof als Haupthof des Dorfes Langst

(von Franz-Josef Radmacher)

Während das Haus Kierst auch heute selbst für den Laien unverkennbar die Keimzelle des Dorfes Kierst anzeigt, ist ein vergleichbarer Hof für Langst heute nur noch schwer auszumachen. Und doch gibt es einen Haupthof in Langst, der bereits 1188 und 1276 genannt wird. Damals hatte das Quirinusstift in Neuss in und um Langst einen Hofverband erworben, der später bis zu 27 Güter umfaßte. Das schon vor der Jahrtausendwende gegründete adlige Damenstift war damit mit reichem Grundbesitz ausgestattet als das Stift Kaiserswerth, soweit das Kirchspiel Lank betroffen war.

Das Zentrum dieses Hofverbandes war der Nauenhof in Langst, der heute meist nur noch als Thelenhof bekannt ist. Auf ihm befand sich wohl die Verwaltung der umliegenden Güter des Quirinusstifts. Hier tagte auch das Hofgericht, und zwar dreimal im Jahr. Die Güter in Langst und Umgebung waren überwiegend Kurmudsgüter, die nach alter Sitte bei der Pachtübernahme eines neuen Pächters der Neusser Äbtissin das beste Stück Vieh im Stall überreichen mußten.

Die Pächter des Nauenhofs gehörten sicher zu den bedeutenden Persönlichkeiten im Kirchspiel Lank. Zur Zeit des Pastors Wilhelm Jacobs wird ein Konradus Sassen vom Nauenhof als Deputierter des Kirchspiels genannt. Vor 1770 ist er verstorben, da in diesem Jahr für ihn ein Nachfolger bestimmt wird.

Bei der Säkularisierung 1802 gelangte der Nauenhof mit einem Landanteil von ca. 170 Morgen zur Gütermasse, die der Dotation der Ehrenlegion diente, später zur Dotation des Herzogs von Wagram. Zu dieser Zeit wird Hermann Sassen als Pächter genannt. Wahrscheinlich ist der Hof erst zu preußischer Zeit als Staatsdomäne versteigert worden wie der Lanker Fronhof auch.

Im vorigen Jahrhundert muß es mit dem Hof dann bergab gegangen sein. Während die Tranchot-Karte von ca. 1810 und auch die Hofacker-Karte von 1886 noch eine vierflügelige fränkische Hofanlage zeigen, sind die Wirtschaftsgebäude wohl zu Beginn dieses Jahrhunderts nach und nach niedergelegt worden. Ein Foto aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg zeigt noch einen vom Verfall gezeichneten gemauerten Torbogen.

Bis 1911 soll der Hof Peter Merkes gehört haben. Dann kam er an die Familie Thelen, die vorher schon in Langst Eigentum hatte. Nach Stephan und Toni Thelen hat dann Johannes Thelen das Wohnhaus übernommen und 1989 eine längst überfällige Renovierung durchgeführt, wobei die Denkmalpflege Unterstützung gewährte. Der Eigentümer will jetzt in dem alten Gemäuer eine Gastwirtschaft betreiben.

Wie sehr das Wissen um die historische Bedeutung dieses Hofes in Vergessenheit geraten war, zeigt die erste Objektbeschreibung für die Denkmalliste der Stadt Meerbusch aus dem Jahre 1974. Dort heißt es:

"Das Wohnhaus war eine befestigte Anlage mit 70 cm dicken Mauern; vermutlich ein altes Rittergut. Dachstuhl ganz aus Eichenholz; die Balken sind alle gezapft. Kellergewölbe mit Schachtfenstern.

Gartengelände ist mit Fundamenten und Gewölberesten durchsetzt, so daß man nach Angaben des Eigentümers "keinen Pfahl in den Boden bekommt."

Die Maueranker zeigen die Jahreszahl 1768. Wahrscheinlich hat es damals aber nur einen Umbau, vielleicht einen neuen Dachstuhl gegeben. Das Giebelmauerwerk scheint später neu errichtet worden zu sein. Die Geschichte des Nauenhofes, der manchmal auch als "Neuenhof" erscheint, sollte bald einmal zusammengetragen werden, vor allem durch das Studium der Akten des Neusser Quirinusstifts im Düsseldorfer Hauptstaatsarchiv.

Hilfreich ist auch die Lektüre der neuen Meerbuscher Stadtgeschichte, hier vor allem der Teile B (Paul-Günter Schulte), S. 97 und C, S. 162 f (Heike Preuß).

